

Prävention ungewollter Schwangerschaften: Wo steht Österreich, was wäre zu tun?

Fiala C.

Gynmed Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und Familienplanung Wien

Die Verhütung ungewollter Schwangerschaften ist geprägt von Hürden, fehlender finanzieller Unterstützung und einer gesellschaftlichen Moral, nach welcher Jugendliche nicht zu früh bzw. nicht so genau informiert werden sollten, da sie dadurch erst zu sexueller Aktivität animiert würden.

Konsequenterweise ist das Verhütungsverhalten in Österreich schlecht im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Dies wiederum hat eine unnötig hohe Zahl an ungewollten Schwangerschaften und damit an Schwangerschaftsabbrüchen zur Folge. Schätzungen zeigen, dass Österreich gemeinsam mit den USA am Ende der Liste der Industrieländer liegt.

Die Analyse von Frauen, die zu einem Schwangerschaftsabbruch kommen, zeigt ferner, dass auch Frauen, die bereits Kinder haben, eine bessere Verhütung benötigen.

Aus den vielfach publizierten Erfahrungen im europäischen Ausland lassen sich folgende Maßnahmen für Österreich als dringend notwendig ableiten, um das Verhütungsverhalten zu verbessern und damit die Zahl an ungewollten Schwangerschaften und Abbrüchen zu verringern:

- ? Professionalisierung der Sexualerziehung
- ? Verbesserung des Zugangs zu Verhütungsmitteln
- ? Kostenübernahme von Verhütungsmitteln, zumindest für Jugendliche und sozial Schwache
- ? Rezeptfreie Abgabe der „Pille danach“ (reines Gestagenpräparat) so wie es im Großteil der westeuropäischen Länder üblich ist

Diese Interventionen führen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Sexualität, d.h., zu weniger ungewollten Schwangerschaften und damit einer niedrigen Rate an Abbrüchen. In keiner Weise wurden Befürchtungen bestätigt, wonach die genannten Maßnahmen zu einer früheren oder größeren sexuellen Aktivität führen würden.

Die Notwendigkeit zur Verbesserung der Präventionsmaßnahmen steht außer Zweifel. Ausreichend publiziert ist, welche Maßnahmen sinnvoll sind.